Ja, ich will!

Autor(en): **Spring, Max**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wichtiger Moment»

RENATE GERLACH

«Was macht ihr, wenn es regnet, schneit oder es womöglich einen Sturm gibt?», möchte der Brautvater vorsichtshalber wissen.

«Ende Mai, Papi!», sagt das Töchterchen und bedenkt ihn mit dem inzwischen gewohnten «Du checkst aber auch wiedermal gar nichts»-Blick.

Chaos pur

Am Morgen des Hochzeitstages herrscht zunächst einmal Chaos pur. Paul findet kein Plätzchen, um sich angemessen zu rasieren, denn ausser drei Übernachtungsgästen schläft auch die Braut im elterlichen Haus. Es gehört sich einfach nicht, dass ein unverheiratetes Paar in der Nacht vor der Hochzeit im gleichen Haus schläft. Punkt!

Aber dann zeigt sich ganz vorsichtig und schüchtern, so als wolle sie der Sache nicht so recht trauen, die Sonne. Der Weg zur kleinen Kapelle ist nicht verschneit oder vereist, nur sehr glitschig durch den Regen der letzten Tage. Und so schreitet die Hochzeitsgesellschaft nicht feierlichen, gemässigten Schrittes zur Trauung, sondern rutschend und balancierend, und manch ein Gast mag es bereut haben, dass er sich extra elegante und so unverschämt teure Schuhe für diesen Anlass gekauft hat.

Zur Unterhaltung haben sich die Brautführer ein unglaublich gut ausgetüfteltes Quiz einfallen lassen. Nur leider stimmt das Timing nicht, sie sitzen mit hochroten Köpfen noch über der Auswertung für die Ermittlung des Siegers, als der Küchenchef energisch darauf besteht, endlich mit dem Service zu beginnen. Er wolle schliesslich ein saftiges Fleisch und keine Schuhsohlen servieren lassen. Aber ein Quiz ohne Gewinner geht nun mal auch nicht. Also wird zuerst mal munter weitergespielt, bevor man sich zu Tische setzt.

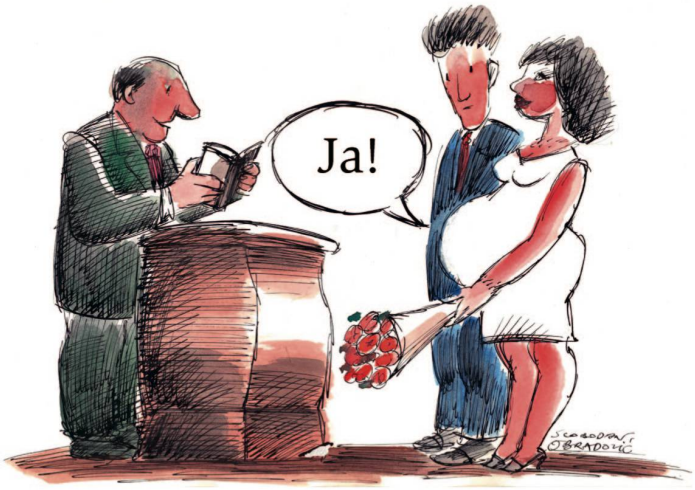
Das Essen schmeckt wunderbar, nahe zu himmlisch, darüber sind sich alle einig. Nun ja, hungrig waren die Gäste ja schon, gewaltig hungrig sogar.

Beim Brauttanz kann sich der Brautvater einer gewissen Rührung nicht ganz entziehen. Ja, das geht einem Vater nahe, wenn er dieses wunderschöne, in Spitze und Seide gehüllte Persönchen in den Armen ihres Ehemannes auf der Tanzfläche dahinschweben sieht. Aber er tröstet sich. Schliesslich war er der erste Mann in ihrem Leben, in dessen Armen sie sich ausgeweint hat, eingeschlafen ist und von allen Übeln dieser Welt beschützt wurde. Ja, dieser Gedanke tröstet ihn vorübergehend.

Die Hochzeitstorte ist – wie könnte es anders sein – ein traumhaftes Gebilde. Etwas absolut Einmaliges, noch nie Dagewesenes. Aber leider können sie nicht alle Hochzeitsgäste bestaunen und geniessen. Die Gäste, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln angereist waren, mussten sich bereits vor dem Anschneiden auf den Nachhauseweg machen. So bleibt wenigstens mehr Torte für alle.

Und dann hat sie der Alltag wieder. Die Hochzeitsreise ist erst für den Spätsommer geplant, nur den Montag hat sich das junge, frischgebackene Ehepaar noch frei genommen, um die Eindrücke zu verarbeiten und die Geschenke auszupacken.

Und – ja man glaubt es kaum – schon am Dienstag darauf geht Roger wieder gedankenlos am Abfallsack vorbei, ohne ihn mit nach unten zu nehmen. Gottfriedstutz, Roger!



SLOBODAN OBRADOVIC

MAX SPRING

OGER (ANDREAS ACKERMANN)